

Finsterland

LEONIDEN UND KAISERLICHE

Eine Übersicht
von Georg Pils

In der politisch aufgeladenen Situation des Nachkriegs-Finsterlandes rittern einige Organisationen um die Vorherrschaft. Zu den mächtigsten Gruppen gehören die Anhänger des Kurfürsten Leonid und die Getreuen des Kaisers. Der Konflikt zwischen beiden Seiten wird offiziell nicht offen ausgetragen, da beide Seiten darauf bedacht sind, den derzeitigen, fragilen Frieden nicht zu kippen. Schließlich fühlen sich die Kontrahenten noch nicht bereit, ihre Gegner zu entmachten. Dementsprechend wird mit Diplomatie, Intrigen und auch handfesteren Methoden versucht, einen Vorteil zu erringen.

DIE POLITIK DER LEONIDEN

Eugenius Leonid, Kurfürst des Löwensfelds und Marschall des Finsterlandes, ist der Hauptträger der Leoniden. Seine finanzielle und politische Unterstützung macht diese Organisation überhaupt erst möglich. Folglich sind seine Ziele die ihren. Leonid sieht es als erwiesen an, dass das Finsterland nicht länger aufgespalten sein kann. Der Krieg hat gezeigt, dass eine Politik, die eine derartige Zersplitterung zulässt, zum Scheitern verurteilt ist. Die unzähligen Fürstentümer mit ihren eigenen Gesetzen, ihren Zöllen, Rivalitäten, Kleinkriegen und lokalen Potentaten sind eine Quelle neuer Konflikte.

Die Lösung des Kurfürsten ist hier einfach: Weg mit den kleinen Fürsten, weg mit den Kurfürsten. Aus seiner Sicht sollte das Finsterland ein einheitliches Kaiserreich sein, zusammengehalten von einem starken Gefühl der Verbundenheit und einer gemeinsamen Identität. Die Finsterländer sollen darauf vertrauen können, dass ihnen der Staat zur Seite steht, wenn schwierige Zeiten kommen. Diesen Schutz sollen sie mit bereitwilliger Loyalität und selbstverständlichem Gehorsam vergelten.

Klarerweise sollte die Politik eines so wichtigen Staates nicht in die Hände eines unfähigen und dahergelaufenen Kleinadeligen gelegt werden. Der Kaiser kann ruhig seine repräsentative Position behalten, er soll sogar als Fokus der Treue der Bürger dienen, aber alle wichtigen Entscheidungen sollten von seinem treuen Diener, dem Marschall getroffen werden. Damit meint Leonid sich selbst.

Die Leoniden folgen ihrem Meister und engagieren sich für sein Ziel, nicht zuletzt weil sie sich davon eine Verbesserung der Situation aller Finsterländer erhoffen. Durch die Lenkung des Marschalls soll die Leibeigenschaft und die Sklaverei endgültig verschwinden, wer arbeitet soll auch gegen Krankheit, Alter und Unfälle versichert sein, die Schulen sollen besser werden und den Armen soll geholfen werden, sich aus ihrem Elend zu befreien. All das hat der Kurfürst in seinem Land bereits umgesetzt, jetzt muss es noch im Rest des Finsterlandes durchgeführt werden.

Dazu ist den Leoniden jedes Mittel recht. Einerseits bieten sie gratis Schulbildung in abgelegenen Gegenden an und organisieren Sparkassen für Bürger, die Schwierigkeiten mit dem Banksystem haben, andererseits bilden sie paramilitärische Gruppen, geben Zeitungen gegen lokale Fürsten heraus und unterstützen Aufständische und Freiheitskämpfer. Es soll auch einige Attentate gegeben haben, die von Sympathisanten der Leoniden geplant und durchgeführt wurden.

Auf dem Weg zu ihren politischen Zielen sind in auch Allianzen mit Konkurrenten recht. Wenn es günstig ist, verbünden sie sich mit Feuerbrüdern, der Partei der Gerechtigkeit und sogar den Gewerkschaften.

Eine Angelegenheit, die den Leoniden allerdings sorgen macht, ist das hohe Alter ihres Anführers. Der Kurfürst ist zwar immer noch rüstig und ausgesprochen klar im Kopf, dennoch ist es nicht ganz klar, wie es nach seinem Tod weitergehen soll. Es haben sich auf jeden Fall schon einige potentielle Erben in Position gebracht.

VERTRETER

- **Madame Leonid:** Der Kurfürst ist trotz seines hohen Alters nach wie vor Jungeselle und hat auch bis jetzt keine offiziellen, legitimen Kinder. Es werden ihm aber dennoch einige Affären nachgesagt, die er mit großer Diskretion behandelt. Eine Dame undefinierbaren Alters scheint sich als seine Favoritin durchgesetzt zu haben. Sie wird als Gehilfin und politische Muse angesehen, tritt aber in der Öffentlichkeit meistens mit Maske auf. Die Presse nennt sie „Madame Leonid“.
- **Aaron Poledouris:** Dieser Mann aus dem Süden des Finsterlandes ist der theoretische Vater der leonidischen Politik. Seine Überlegungen zur Gestaltung eines neuen Zentralstaates bilden das Herzstück der kurfürstlichen Politik. Er formuliert auch die Gesetze, gestaltet die Organisationen und koordiniert die unzähligen Gruppierungen der Leoniden. Der hagere, schwarzhaarige Gentleman tritt in der Öffentlichkeit selten auf und gilt als graue Eminenz des Löwensfelds.
- **Emmanuelle Dufayot:** Diese berühmte Ärztin ist die Leiterin des Löwensfelder Gesundheitsamtes und ist die Vordenkerin

der Sozialversicherung und Krankenversorgung. Ihre Beobachtungen über die Gesundheit von Kleinkindern aus den Industriegebieten führten zu einer völligen Umorientierung der bisherigen Wirtschaftspolitik hin zu mehr Verantwortung des Staates für seine Bürger. Die resolute grau-blonde Dame in ihren Vierzigern ist im gesamten Land als Rednerin und Kommentatorin willkommen.

- **Agneszka Zaran:** Das gefürchtete Oberhaupt der „Stählernen Garde“, einer paramilitärischen Organisation der Leoniden, ist die Vollstreckerin der leonidischen Ideale. Sie bekämpft politische Gegner, Andersdenkende und Anarchisten gleichermaßen mit Terror und brutaler Gewalt. Sie ist eine ebenso gute Rednerin wie Kämpferin und empfindet keine Scheu vor Schlägereien, wenn es um die Sache geht. Die hochgewachsene Braunhaarige ist nicht zuletzt aufgrund ihrer Machinae-Arme zutiefst beunruhigend und einschüchternd.

MACHTBASIS

- **Löwensfeld:** Das Herrschaftsgebiet der Leoniden ist aufgrund seiner langen Geschichte am Rande des Finsterlandes immer einen Sonderweg gegangen. Jetzt boomt diese erfolgreiche Industrieregion und der Kurfürst hat die idealen Rahmenbedingungen geschaffen, um diese Entwicklung aufrecht zu halten. Durch den Erfolg der leonidischen Armeen während des Krieges ist eine disziplinierte und wohlhabende Gesellschaft entstanden, die ihrem Kurfürsten gegenüber loyal und gehorsam ist.
- **Industrie:** Die Industriellen des Finsterlandes sind von den Entscheidungen des Kurfürsten recht überzeugt. Immerhin hat er niedrige Zölle für den Export durchgesetzt, den anarchistischen und auf Gemeineigentum ausgelegten Strömungen den Wind aus den Segeln genommen und den Fortschritt und den Ausbau der Verkehrswege gefördert. Seine Entscheidung für ein Sozialsystem und den Dialog mit den Gewerkschaften wurde zunächst skeptisch aufgenommen und viele Unternehmen sind in die Fürstentümer Madjas und Velom abgewandert. Dennoch liefern die leonidischen Schulen und Staatsunternehmen billige belebte und unbeliebte Rohstoffe, um hohe Qualität zu erschwinglichen Preisen zu liefern. Bis auf weiteres scheint der Standort gesichert.
- **Konservative Intellektuelle:** Denker, Philosophen und Autoren, die sich mit der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklung auseinandersetzen, erkennen, dass der durch den Kurfürsten geplante Weg der gelenkten Umwandlung besser ist als die Anarchie, die andere Konzepte versprechen. Die gleichzeitige Betonung einer allgemeinen Menschenwürde, einer starken Meritokratie und einer geschichteten Gesellschaft ist für die Konservativen durchaus verlockend. Sie treten in Zeitungen, Diskussionen und politischen Statements verstärkt für Leonid ein.
- **Kleinbürger:** In vielen Gegenden sind die kleinen Gewerbetreibenden und die Beamten von der Industrialisierung übermannt worden. Die Position des Fürsten, jedem einen Platz in der Gesellschaft zu geben und die Standards zu wahren, ist für viele von ihnen ausgesprochen attraktiv.
- **Arbeiter:** Die politischen Entscheidungen des Kurfürsten haben ihm die Sympathie der Arbeiter eingebracht. Seine Idee der gemeinsamen Bewirtschaftung und seine Einrichtung von staatlichen Modellbetrieben erscheinen vielen Fabriknechten verlockend. Dennoch warnen viele Gewerkschafter davor, dass die ausgestreckte Hand des Fürsten gefährlicher sein könnte als die Passivität und die Drohungen seiner Standesgenossen.

ORGANISATIONEN

- **Zeitung** – Löwensfelder Post. Diese Tageszeitung, auch scherzhaft „Das Brüllen“ genannt, ist das Zentralorgan der Leoniden und betrachtet die gesellschaftlichen Entwicklungen strikt aus der Perspektive des Marschalls. Das bedeutet, dass seine Kampagnen und Entscheidungen mit dem Brustton der Überzeugung unterstützt werden, unabhängig davon, ob sie sich im Nachhinein als zielführend herausstellen. Der derzeitige Herausgeber, Leopold Unterthaler, hat bei den Thome'schen Verlagshäusern gelernt und beherrscht die Kunst der schockierenden Überschrift wie kein zweiter.
- **Parteien:** Neben der Partei der Ordnung, die durch den Marschall mit einiger Konsequenz unterstützt wird, entstehen gerade verschiedene, auf die Ideologie des Kurfürsten ausgelegte Parteien, die seine Position direkt untermauern. Sie werden meistens als „Partei des Mutes“, „Leonidische Partei“ oder „Gemeinschaftspartei“ geführt. Sie sind in den lokalen Parlamenten bis jetzt kaum vertreten, legen aber an Macht zu.
- **Vereine:** Die Leoniden bilden die direkte Basis der kurfürstlichen Politik und beeinflussen das Leben vieler Menschen im ganzen Finsterland. Ihre karitative Tätigkeiten und ihre Netzwerke garantieren ihnen den Respekt und das Interesse der Bürger.
- **Kampftruppen:** Neben der kurfürstlichen Armee, die eine stehende Truppe mit Wehrpflicht ist, gibt es eine Vielzahl paramilitärischer Kampfverbände, die zu den verschiedenen Organisationen gehören und bereit sind, im Interesse des Kurfürsten zu handeln. Besonders berüchtigt ist die „Stählerne Garde“, eine Gruppe von Ex-Soldaten, Schlägern und Banditen, die gegen Minderheiten, politische Gegner und persönliche Rivalen vorgehen. Selbstverständlich vermeidet es das Fürstenhaus, mit diesen Angelegenheiten in Verbindung gebracht zu werden.

DIE POLITIK DER KAISERLICHEN

Alexander XIV. ist der erste Kaiser des Finsterlandes, der es geschafft hat als Sohn eines Kaisers ohne Wahl der Kurfürsten seine Macht zu erhalten. Damit ist er in der Geschichte des Landes einzigartig. Er hat als Erster die Gelegenheit, eine Machtbasis aufzubauen und sich vom kleinen Landadeligen zum Herrscher über ein großes Reich aufzuschwingen. Diese Situation stellt den 26-jährigen vor außergewöhnliche Herausforderungen. Immerhin hat sein Aufstieg während des Krieges dazu geführt, dass man ihm einerseits Tatendrang nachsagt, ihn andererseits als Friedensbringer sieht. Aus der Sicht vieler Finsterländer könnte er der sein, der das Land vereint und langfristige Stabilität garantiert.

Im Gegensatz zu seinen Konkurrenten verfügt Grigorij Rastrasevicz, wie der Kaiser mit Geburtsnamen heißt, über keine straff gegliederte Organisation. Seine Unterstützer sind vielfältig, aber oft nicht gut aufeinander zu sprechen, da sie sich völlig verschiedene Dinge von dem Kaiser erwarten. Was ihm also bis jetzt fehlt, ist eine einheitliche politische Linie, auf die er seine Helfer ein schwören könnte.

Unglückseligerweise ist ihm sein größter Konkurrent sehr nahe. Der Kurfürst Leonid, durch Tradition und seine militärische Stärke zum Marschall bestimmt, schätzt den jungen Kaiser als Marionette und als Gesicht des Kaiserreiches, will ihm aber keinen tatsächlichen Einfluss zubilligen. Er ist sogar bereit, den jungen Mann gegebenenfalls durch einen günstigeren zu ersetzen. Um diesem Schicksal vorzubeugen und seine Machtbasis auszubauen, hat seine Kanzlerin, Mirella Scarpagnelli, begonnen, einen nur dem Kaiser gegenüber loyalen Beamtenapparat aufzubauen. Sein Hofmarschall, Dmitrij Pejicz, beschäftigt sich derzeit mit der Gestaltung eines umfangreichen Hofzeremoniells, das die Fürsten beschäftigen und so dem Kaiser die Kontrolle über das Land geben soll. Ob die Kurfürsten solche Einmischungen zulassen werden, ist noch unklar.

Aus der Perspektive der Finsterländer Bevölkerung erscheint der Konflikt zwischen den beiden Fraktionen wenig einsichtig. Immerhin werden die beiden Kontrahenten als Partner wahrgenommen, die sich beide redlich um das Wohl der Bürger bemühen. Trotzdem blicken viele Arbeiter sehnsüchtig ins Löwensfeld. Dieser ständig wachsenden Bevölkerungsgruppe zu erklären, dass die Politik des Kaisers eher an die Landbevölkerung gerichtet ist, fällt schwer. Die Unterstützer des Kaisers sind daher dazu übergegangen, für eine allgemeine Landreform einzutreten, durch die je nach individueller Perspektive entweder der Fortschritt zurückgedrängt werden soll oder Druck auf die Industriellen ausgeübt werden soll, das Elend der Bauern weniger auszunutzen.

Die Politik der Kaiserlichen ist also recht heterogen. Durch ein fehlendes zentrales Konzept kommt es immer wieder zu Streitigkeiten und Widersprüchen, was wiederum die leonidische Position stärkt. Dennoch hat der vom Kaiser angestrebte Zentralismus und Absolutismus eine gewisse politische und religiöse Berechtigung, die durch das Auftauchen eines äußeren Feindes forciert werden könnte.

VERTRETER

- **Die Kanzlerin:** Wie bereits beschrieben, steht Mirella Scarpagnelli in allen politischen Belangen hinter ihrem Kaiser und versucht, das Finsterland durch diese stürmische Zeit zu steuern.
- **Arkadij Rastrasevicz:** Der jüngere Bruder des Kaisers, ein freundlicher, wohlgenährter Zeitgenosse mit buschigem Schnurrbart und braunen Locken, ist der private Botschafter des Kaisers. Er trinkt gerne, isst gerne und kommt auch bei den Damen gut an. Obwohl er jünger ist, verfügt er über eine gewisse Weisheit und einen ruhigen Sinn für Humor, der ihn zum idealen Gegenpart seines eher ernsthaften Bruders macht. Er ist in besonders schwierigen Situationen zur Stelle, um Probleme zu lösen und die Wogen zu glätten.
- **Marceline Jodaux:** Die oberste Dame bei Hof, deren Alter ebenso unbekannt ist wie die Zahl ihrer Verehrer, hat den jungen Kaiser unter ihre Fittiche genommen und ihn bis jetzt vor den schlimmsten Intrigen bewahrt. Die Freundschaft der notorisch verschuldeten Herzogin ist sicher eine gewisse finanzielle Belastung, sie hat aber im Gegensatz zu vielen anderen einen guten Überblick über die tatsächlichen Machtverhältnisse und auch die Mittel, einzugreifen. Selbstverständlich richtet sich ihr Äußeres immer nach der aktuellen Mode, wenn sie sie nicht gerade selbst vorgibt. In Anbetracht des Kaisers ist sie derzeit jedoch meistens in Blautönen zu sehen.
- **Alceste Pailias:** Die Leibwache des Kaisers ist sein Bewacher, Vertrauter und erster Diener. Er ist ein hervorragender Kämpfer, der auch in der Lage ist, eine unangenehme Situation zu entschärfen und mit einem konzentrierten Humor überraschen kann. Daneben ist er ein leidenschaftlicher Spieler der Ondes Martinot.

MACHTBASIS

- **Traditionalisten:** Jenen, denen die Industrialisierung unheimlich ist und die Zukunft Angst macht, erscheint die Figur des Kaisers ohne besonderen Grund als vertrauenswürdig. Der Kaiser selbst ist an sich sehr für den Fortschritt, doch das scheint diese Menschen nicht zu stören. Sie projizieren auf ihn ein Ideal einer guten, alten Zeit.
- **Haus Pailias:** Dieses Kurfürstentum steht traditionell hinter dem Kaiser, egal was kommen mag. Die Familie Pailias stellt die Leibgarde des Kaisers, garantiert seine Sicherheit und unterstützt das Kaiserhaus, unabhängig davon, wer gerade auf dem Thron sitzt. Dementsprechend sind die Mitglieder dieser Familie zwar durchaus treu, die persönliche Situation des Kaisers ist ihnen allerdings eher egal.
- **Kirche:** Die religiösen Autoritäten stehen auf der Seite des Kaisers als Garant ihrer eigenen Unabhängigkeit und stehen dem Aufstieg der Industriellen und ihrer Unterstützer recht skeptisch gegenüber. Gleichzeitig bleiben sie lieber offen neutral, um ihre Position in den anderen Gebieten nicht zu schwächen. Eine klare Ablehnung des Kaisertums würde aber den Widerstand der Kirche herausfordern.
- **Kleine Fürsten:** Die unzähligen Herrscher über ihre teilweise winzigen Lehen fühlen sich durch die Zentralisierungswünsche der Leoniden in ihrer Existenz bedroht und sehen den Kaiser als einen der ihren. Dennoch fürchten sie, dass die Einrichtung einer erblichen kaiserlichen Dynastie ihre Chance auf einen Platz am Futtertrog schmälern könnte.
- **Bauern:** Die freien Bauern stehen auf der Seite des Kaisers, da er ihre wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit garantiert. Die Leibeigenen vertrauen darauf, dass der Kaiser eigentlich auf ihrer Seite ist, aber falsch beraten wird.

ORGANISATIONEN

- **Geheimdienst:** Der Innere Sicherheitsdienst des Finsterlandes, das Büro für Politische Sicherheit, verfolgt zwar in erster Linie seine eigenen Strategien, unterstützt aber das Kaiserhaus als Institution. Es informiert kaiserliche Organisationen über innere Bedrohungen und bekämpft sie in Zusammenarbeit mit dem Militär und der Polizei. Zusätzlich verfügt das BüPoS über eine Vielzahl von Agenten, die im Ernstfall auch bereit sind, drastische Schritte gegen politische Feinde zu setzen.
- **Familie:** Die Familie Rastrasevicz steht klarerweise hinter ihrem ruhmreichsten Spross. Die Vielzahl an Brüdern, Schwestern, Cousins, Cousinen, Onkeln und Tanten des Kaisers wirken zwar auf dem imperialen Parkett oft ein wenig unbeholfen und provinziell, trotzdem verfügen sie über einen gewissen Charme und eine beachtliche Anpassungsfähigkeit. Vor allem sind sie dem Kaiser gegenüber unbedingt loyal und durchaus hilfsbereit.
- **Ritterorden:** Neben der kaiserlichen Leibgarde und dem Hausorden der Familie Rastrasevicz, den „Weißen Adlern“, sind sämtliche anderen Ritterorden auf den Kaiser vereidigt und bereit, für ihn zu kämpfen.
- **Milizen:** Nach dem Krieg behielten viele Bauern, Arbeiter und Bürger Waffen, um sich im Ernstfall zu verteidigen. Die Versuche der Fürsten, diese Bestände wieder einzusammeln, wurden von den Betroffenen vereitelt. Folglich gibt es viele bewaffnete Verbände, die für verschiedenste politische Ziele eintreten und bereit sind, politische Gegner mit Waffengewalt zu vernichten. Die meisten dieser Gruppen sind kaisertreu, was sie aber darunter konkret verstehen, ist unterschiedlich.

SCHLACHTFELDER

Die Kontrahenten stehen sich an vielen Orten gegenüber und bekämpfen einander mit einer Vielzahl von Waffen. Folgende Schlachtfelder sind heiß umkämpft:

- **Bei Hof:** Wer die Kontrolle über den kaiserlichen Hof hat, bestimmt, wer von den Adeligen und der öffentlichen Meinung ernst genommen wird. Hier wird nicht mit militärischen Waffen gefochten. Vielmehr kommen Intrigen, Komplote, Erpressungen, sogar Morde zur Anwendung. Es geht darum, seinen Gegner zu blamieren, die bessere Gesellschaft dazu zu bringen, ihn zu ignorieren und ihn in der Öffentlichkeit bloßzustellen. Hier geht es um Liebschaften, Verführung und Mode ebenso wie um Hofzeremoniell, Eklats bei Feiern und aktuellen Tanz und Musik. Wer es schafft, die Künstler des Finsterlandes zu inspirieren, bestimmt, wie sich die Kultur entwickelt und welche Ideale die Menschen haben. Dementsprechend geht es darum, sein Image zu kultivieren, sich mit den richtigen Leuten zu umgeben und zu versuchen, seine Feinde zu isolieren und zu entmutigen.
- **Im Rat der Edlen:** Diese Institution ist eine Art Parlament der Fürsten, in dem grundlegende politische Entscheidungen für das Finsterland getroffen werden. De facto ist es eine Möglichkeit für Adelige, ihre störenden oder unfähigen Verwandten loszuwerden. Trotzdem ist es möglich, im Rat Änderungen durchzubringen. Wer sich hier durchsetzt, kann die Handelspolitik und die Rechtsnormen im Finsterland ändern und seinem Gebiet so einige Vorteile verschaffen. Zusätzlich ist es ein Ort, an dem Allianzen geschlossen und Feinde ausmanövriert werden können.
- **Auf der Straße:** Das wahrscheinlich wichtigste Schlachtfeld ist die Straße. Hier wirken sich die politischen Entscheidungen bei Hof aus. Jede noch so triviale Debatte findet hier ihren Niederschlag. Geht es um den Schutz und Respekt von Minderheiten, die individuelle Lebensweise und sogar der Kleidungsstil, die unzähligen Schlägertrupps und Paramilitärs benötigen nur einen Vorwand um loszuprügeln. Unglücklicherweise kommen dabei auch Unbeteiligte unter die Räder und es gibt immer wieder furchtbare Zwischenfälle.
- **Militärisch:** Obwohl im Land derzeit offiziell Frieden herrscht, gibt es eine Vielzahl von kleineren Grenzkonflikten, Rivalitäten und sonstigen Streitereien, die militärisch gelöst werden. Ob dafür Soldaten oder Söldner eingesetzt werden, ist grundsätzlich egal.

ABENTEUERIDEEN

- Die Charaktere werden von einer Fraktion angeheuert, um der derzeitigen Favoritin des Fürsten Leonid ein besonderes Juwel zu entwenden. Nachdem das gelungen ist, stellt sich heraus, dass sie selbst von Agenten des Fürsten engagiert wurden, die sich als Kaisertreue ausgaben, um einen Skandal zu produzieren.
- Auf einer Feier entsteht das Gerücht, der Kaiser habe sich in einen weiblichen Spielercharakter oder eine befreundete junge Dame verliebt. Schnell wird diese von der Presse, den Kaiserlichen und den Leoniden unter Druck gesetzt.
- Während eines kleineren Kriegszuges geraten zwei Fraktionen aneinander und werden von einer mysteriösen dritten Gruppe aufgegeben. Einige Zeit später tauchen die Soldaten der Fraktionen seltsam verändert wieder auf.
- Der Hofschneider des Kaisers wird entführt. Die Charaktere sollen ihn bis zu einer unmittelbar bevorstehenden Gala wiederfinden. Warum wendet sich der Kaiser nicht an seinen Geheimdienst?
- Ein junger Theaterautor möchte sein Stück unbedingt bei Hof aufführen und bittet die Helden um Hilfe. Sie sollten das irgendwie einfädeln.